

Interessante Schmetterlingsfunde aus der Reinacherheide (Kanton Baselland) (Lepidoptera) mit einer Bemerkung zum Erfolg dieses Naturschutzgebiets

Autor(en): **Blattner, Samuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **48 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interessante Schmetterlingsfunde aus der Reinacherheide (Kanton Baselland) (Lepidoptera) mit einer Bemerkung zum Erfolg dieses Naturschutzgebiets

Samuel BLATTNER

Föhrenweg 10, CH-4153 Reinach/BL.

Abstract

Interesting records of Lepidoptera from the "Reinacherheide" near Basle, with a remark on the successful management of this nature reserve. — Four species of Lepidoptera are recorded for the first time from the Nature Reserve "Reinacherheide", near Basle : *Satyrium pruni* (L.), *Neozephyrus quercus* (L.), *Brintesia circe* (F.) and *Idaea ochrata* (SCOP.). A female *Brintesia circe* was observed in 1994 and in June 1995 a half-grown larva was found. No further adults have been seen, but the possibility of colonisation has been demonstrated. The observation of a single male of the rare migrant *Lampides boeticus* (L.) in Reinach is also reported. The "Reinacherheide" was placed under nature protection 37 years ago, thanks to the efforts of the lycaenid specialist Henry BEURET. His original demands for the management of this reserve, which have since all been met, are discussed.

Einleitung

Eines der schönsten und vielfältigsten Naturschutzgebiete der Regio Basiliensis ist sicherlich die Reinacherheide. Auf kleinstem Raum findet man hier die diversesten Pflanzengesellschaften, die von offenen Wiesen über Brachen bis zu verschiedenen Strauch- und Waldgesellschaften führen. Entsprechend gross ist die Vielfalt an Schmetterlingen und anderen Insekten (EGLIN & MOOR, 1981). Auf regelmässigen Exkursionen in die Reinacherheide konnte ich immer wieder Interessantes beobachten, wovon hier einiges mitgeteilt werden soll. Die Ausführungen sollen auch die grosse ökologische Bedeutung der Reinacherheide unterstreichen.

1. *Satyrium pruni* (LINNAEUS, 1758) und *Neozephyrus quercus* (LINNAEUS, 1758) in der Reinacherheide (Lycaenidae)

BEURET (1960) führt für die Reinacherheide nur eine Zipfelfalterart auf, nämlich *Thecla betulae* (L. 1758)! Die Anwesenheit dieser ein-

brütigen Art wird weniger durch das Erscheinen des Falters als durch die Auffälligkeit der weissen Eier am winterkahlen Schwarzdorn festgestellt.

Nun gesellen sich beide obgenannten Arten ebenfalls zur Heidefauna, und zwar *Satyrium pruni* (13.6.89 zwischen 15 und 16 Uhr auf Ligusterblüten saugend) und *Neozephyrus quercus* weiblich (11.7.96 zwischen 14 und 15 Uhr auf einem Eichenblatt sitzend). An diesen beiden Daten wurden sie erstmals in der Heide gesichtet (S. BLATTNER, pers. Beob.).

Die Frage, ob sie als alteingesessene Uebersehene oder als Neuzuzüger gelten, steht im Raum. Ich vermute eher das erstere. H. BEURET, wohl ein glänzender Beobachter, der sein Augenmerk auf die bodennahe fliegenden und Wiesenblumen besuchenden Lycaeniden richtete und so die Wipfelfauna der Tagfalter eher vernachlässigte, muss die hochfliegenden Falter übersehen haben. Sie waren zweifelsohne schon zu seiner Zeit Bewohner der Reinacherheide.

Beide Arten erscheinen an den heissen Südhängen der Juraberge (Blauen, Mont Raimeux, La Haute Borne und La Grosse Fin bei Soyhières). Am letzteren Standort bevorzugt *S. pruni* zusammen mit *Satyrium acaciae* (Fabricius) die Blüten des Aufrechten Holunders (Attich), auf welchem sie gut zu beobachten sind. Diese Pflanze kommt in der Heide nicht vor ; die Beobachtung der entsprechenden Zipfelfalter im Gewirr der Ligusterblüten gestaltet sich ungleich schwieriger. Am 31.5.1997 gelang Herrn Dr A. ERHARDT ein Bestätigungsfund von *S. pruni* auf der Reinacherheide.

Aufgrund dieser Beobachtungen darf angenommen werden, dass *S. pruni* und *N. quercus* Bestandteil der Heidefauna sind.

2. *Lampides boeticus* (L., 1767) als Gast in der Umgebung von Basel (Lycenidae)

BEURET (1958) publizierte eine Beobachtung des in unserer Region sporadisch auftretenden Wanderbläulings in Münchenstein/BL am 14.6.1958. Im Gegensatz zum kühlen und feuchten Wetter des Jahres 1996 darf 1958 als ausgesprochen günstiges Wanderfalterjahr bezeichnet werden. Die diesbezüglichen Angaben BEURETS decken sich mit meinen Beobachtungen voll und ganz.

Den Abend des 1. August 1996 gedachte ich in den stillen Hügeln des Juras bei Soyhières zu verbringen, um der üblichen sinnlosen Ballerei des Nationalfeiertages mit Getöse und behördlich geförderter Luftverschmutzung zu entgehen. Gegen 15 Uhr war das Auto gepackt ;

reisefertig verschlossen meine Frau und ich die Fenster und Türen unserer Liegenschaft. Ein letzter Blick über den Blütenflor des Vorgartens erfasste einen schwirrenden, mir bis dahin unbekanntem Bläuling, welcher sich auf einer Blüte der Breitblättrigen Platterbse (*Lathyrus latifolius*) setzte und den Rüssel seitlich zwischen Schiffchen und Segel in die Blüte einschob. Schnell das Fangnetz wieder ausgepackt und mit gut gezieltem Schwung landete der grosse Bläuling im weichen Gazebeutel.

Sofort erkannte ich die Beute: *Lampides boeticus* (L.), männlich (Geschwänzter Blasenstrauchbläuling). Ich liess den Fremdling wieder frei und war erstaunt über sein Verhalten, denn statt ungestüm das Weite zu suchen, gaukelte er über die Blumenbeete und fühlte sich sichtlich heimisch. In den folgenden Tagen überwachte ich meine Blumen mit Argusaugen; aber mein Garten am Föhrenweg in Reinach bei Basel lockte kein weiteres Exemplar dieses exotisch anmutenden Falters mehr an.

3. *Brintesia circe* (FABRICIUS, 1775) in der Reinacherheide : Versuch einer Neubesiedelung

Am 10. August 1994 beobachtete mein Sohn Valentin ein Weibchen von *Brintesia circe* über dem Brachfeld der Reinacherheide flatternd. Sein Flugverhalten, gekennzeichnet durch periodisches Abtauchen in die kniehohe Vegetation, deutete auf eine Eiablage hin. Die Suche nach Eiern erwies sich aber als erfolglos.

Der Bewuchs der 50jährigen Brache ist dank seiner unausgeglichenen Mannigfaltigkeit pflanzensoziologisch kaum fassbar. Wohl finden sich in dieser Wildkrautflur Quecken-, Lolch- und Zwenkenbestände, Trespen fehlen jedoch völlig (EGLIN & MOOR, 1981 : 61 ff.).

Die Eigenart der *B. circe*-Weibchen, das letzte Fünftel ihres Eivorrates fernab vom angestammten Biotop abzulegen, bedingt ein zielloses Vagabundieren in der näheren und weiteren Umgebung (Emigrations-tendenz). Das überraschende Auftreten in bisher von der Art unbesiedelten Arealen konnte ich zweimal beobachten: 1990 in Ziefen (CH/BL) und 1991 in Blansingen im Markgräflerland. Unter diesen Umständen entspricht der Fund in der Reinacherheide absolut dem Verhalten von *B. circe* (Abb. 1).

Die Herkunft der Falter wäre mit modernen Untersuchungsmethoden feststellbar; diese stehen mir jedoch nicht zur Verfügung. In Frage kommen die beiden nächstgelegenen angestammten *B. circe*-Biotope

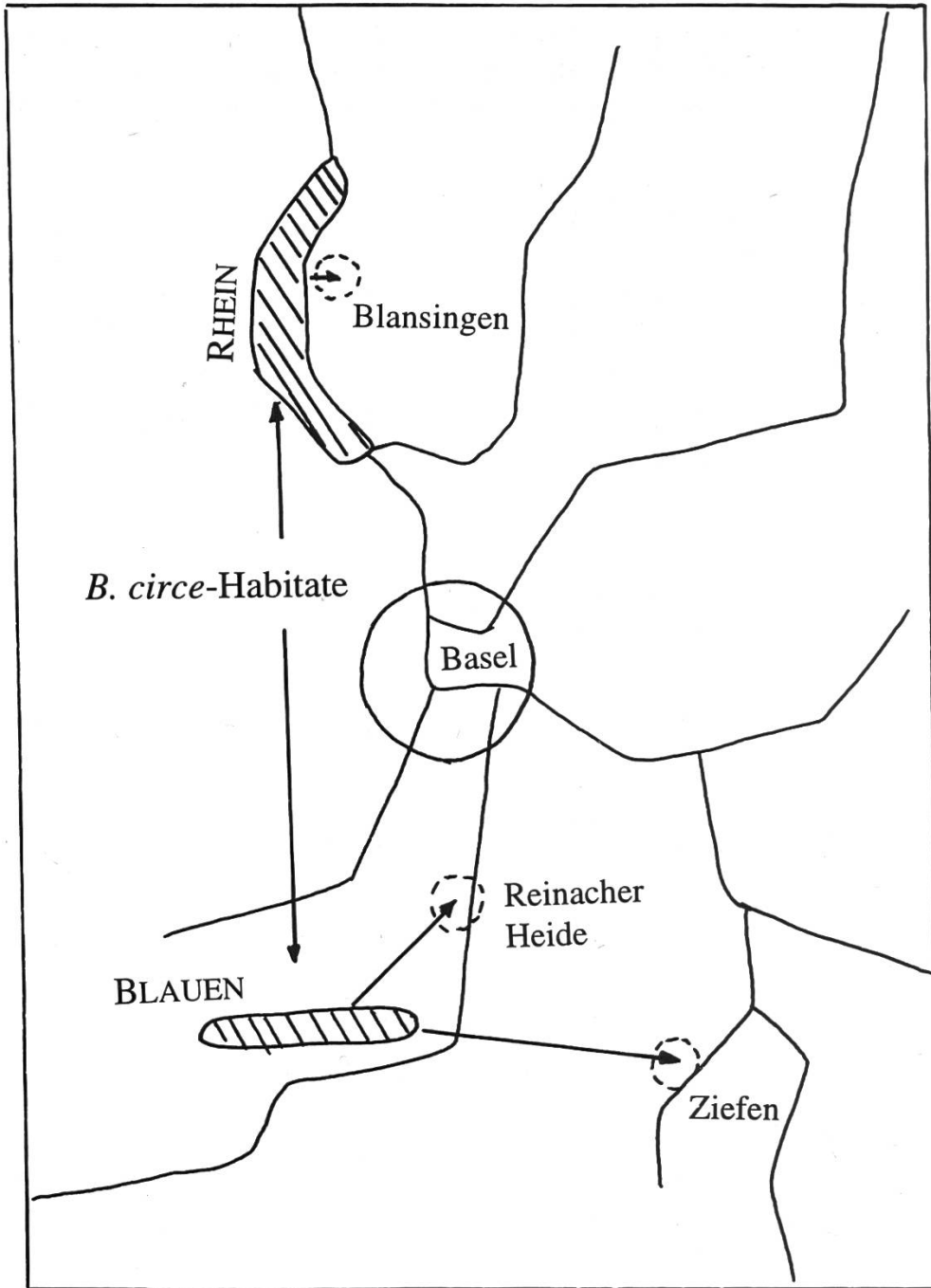


Abb. 1. Vermutete *B. circe*-Emigration.

Blauenweide und die schmalen Trockenrasenstreifen beiderseits des Rheines nördlich von Basel von Märkt bis Bellingen.

Weder in Ziefen noch in Blansingen konnten im folgenden Jahr Nachkommen festgestellt werden, und die Beobachtungen wären lediglich als solche zur Kenntnis genommen worden, hätte nicht Dr. A. ERHARDT im Juni 1995 eine halberwachsene Raupe von *B. circe* im nördlich des Heidebrachfeldes anschliessenden Trockenrasen gefunden. Sie entwickelte sich prächtig, und ihre Puppe entliess Mitte Juli einen männlichen Falter. Dieser wurde an der Fundstelle in die niedere Vegetation ausgesetzt.

Die Hoffnung auf weitere Funde erwies sich als verfehlt. Das folgende Kaltjahr 1996 dezimierte selbst individuenstarke Populationen. So konnte ich in der Réselle de Soyhières ganze drei Tiere zählen, am Mont Raimeux sogar nur eines. Einzig die Rheinpopulation scheint unter der ungünstigen Witterung nicht gelitten zu haben.

Immerhin beweisen diese Beobachtungen die Möglichkeit einer Neubesiedlung der Reinacherheide durch *Brintesia circe*.

4. *Idaea ochrata* (SCOPOLI, 1763), neu für die Basler Fauna :

Funde auf der Reinacherheide und auf der Réselle de Soyhières

Am 10. Juli 1996 um 11 Uhr vormittags umschritt ich den im Nordteil der Reinacherheide gelegenen Trockenrasen, um das Falterleben im Naturschutzgebiet zu beobachten. Es war einer der wenigen heissen Tage des Jahres. Am 8. Juli regnete es den ganzen Tag intensiv, am 9. Juli begann sich die Sonne langsam durchzusetzen, um eine einwöchige Hitzeperiode einzuleiten : Für Falterbeobachtung eine ideale Gelegenheit.

Aufgescheucht durch meinen Tritt flog in kurzer Distanz eine strohgelbe Geometride auf. Sie tauchte nach kurzem Flug in der gleichfarbenen Bodenvegetation unter und verschwand aus meinem Gesichtskreis, liess sich aber wieder aufscheuchen und leicht erbeuten.

Mit der Lupe unter fünffacher Vergrösserung erfolgte ein erster Bestimmungsversuch : Eine *Idaea* (= *Acidalia*, = *Sterrha*), aber welche ?

Die Konsultation meiner Feldbibliothek wies auf *I. rufaria* (HÜBNER) oder *I. macilentaria* (HERRICH-SCHÄFFER) hin. Aber auch *I. ochrata* (SCOPOLI) konnte in Frage kommen. In meiner Bestimmungssammlung stecken davon 3 Exemplare vom Bollenberg (Ht. Rhin/F) vom 10.7.1960. Sie stimmten in der Tönung mit meinem Exemplar überein. *I. serpentata* (HUFNAGEL) und *I. rufaria* konnten ausgeschlossen

werden, da bei ihnen die typischen schwarzen Punkte an der Fransenbasis fehlen. Diese sind jedoch bei *Steroha macilentaria* ebenfalls vorhanden. Deren Grundfarbe schwankt aber zwischen weiss und grau und zeigt nicht den leisesten Anflug von Ockerfarbe (griechisch ochra = ocker).

Im weiteren Verlauf der Untersuchung konnten noch vier Exemplare von *I. ochrata* festgestellt werden.

Durch die Funde hellstichtig geworden, schenkte ich der für unsere Region neuen Art besondere Aufmerksamkeit, mit dem Erfolg, dass ich am 13.7.1996 eine Anzahl davon auf der Réselle de Soyhières (JU) feststellen konnte. Sie unterschieden sich in keiner Weise von den Exemplaren der Reinacherheide.

Nachforschungen im Rheinvorland von Istein/D zeitigten negative Ergebnisse. Sie sind aber nicht abschliessend zu betrachten, da die Witterung ungünstig und die Flugzeit möglicherweise beendet war.

5. Reinacherheide : Nach 37 Jahren Kampf alle Forderungen von Henry BEURET erfüllt !

Das langjährige Mitglied unserer Gesellschaft, Dr. Henry BEURET (1901-1961), stellte in einer Arbeit über die Reinacherheide folgende 5 Forderungen zu deren Erhaltung auf (BEURET, 1960) :

1. Auf Parzellen 6a, 7, 8, 9, 11, 12 (Abb. 2) ist jeglicher Verkehr mit Motorfahrzeugen, auch der durchgehende, auf den die Heide durchquerenden Strässchen (Abb. 2, gestrichelte Linie) sowie das Abstellen solcher Fahrzeuge zu verbieten.
2. Auf den gleichen Parzellen ist zu verbieten : Jegliches Campieren, mit oder ohne Zelt, das Aufführen von Spielen jeder Art, vor allem auch das Reiten und Übungen von Pfadfinder- und Kadettenkorps usw.
3. Mit den Interessenten des Hundesportplatzes (Parzelle 10) ist ein Austausch anzustreben, damit dieses für die Heide äusserst wichtige Teilstück seinem ursprünglichen Zustand wieder zugeführt werden kann.
4. An verschiedenen Stellen, rund um dieses Gelände, sind Tafeln anzubringen, die den Besucher auf das Reservat aufmerksam machen.
5. Der Gemeinde Reinach ist die Kontrolle des Areals zu übertragen, dessen Feldhüter an den besonders gefährdeten Tagen die Runde machen müsste.

Zu den einzelnen Punkten (1997) :

1. Auf der Heide ist jeglicher Fahrzeugverkehr privater Art verboten.

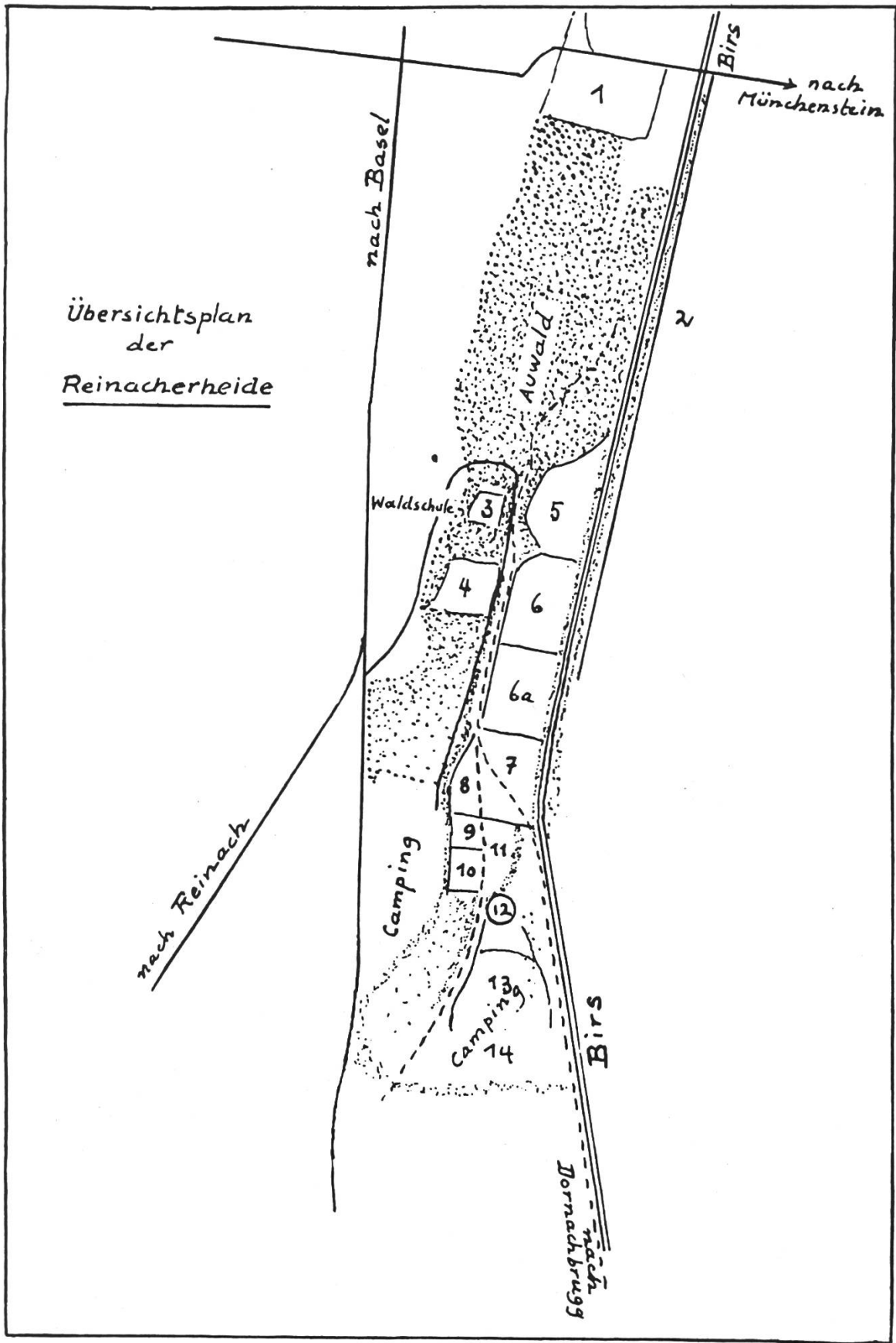


Abb. 2. Übersichtsplan der Reinacherheide (aus BEURET, 1960).

Ausgenommen : Verkehr für Unterhaltsarbeiten der Wasserwerke und für Pflegearbeiten sowie von Polizeifahrzeugen. Das Befahren des Verbindungsweges vom Schwimmbad zum Heidebrüggli mit Velos ist gestattet. Dabei wurde Rücksicht auf umweltfreundliche Pendler genommen. Mofas sind nicht gestattet.

2. Alle Forderungen erfüllt.

3. Hundehaltern wurde ein Rundweg ausserhalb des Naturschutzgebietes (NSG) ausgeschildert. Hunde gehören sowenig in ein NSG wie auf Fussballplätze, Kinderspielplätze und Friedhöfe. Alle Forderungen erfüllt !

4. Rings um das NSG sind Hinweistafeln mit Pictogrammen an allen Zugängen angebracht. Alle Forderungen erfüllt !

5. Team von uniformierten Aufsichtspersonen sorgt für Einhaltung der Erlasse.

Das Gebiet der Reinacherheide (Abb. 3) unterliegt einem immensen Bevölkerungsdruck. Es ist zu wertvoll, um zu einem Rummelplatz für egoistische Tätigkeiten zu verkommen. Ein Fünftel der Baselbieter Bevölkerung bezieht erstklassiges Trinkwasser aus dem Grundwasser der Heide. Als Erholungsgebiet hat die Heide sichtlich an Wert gewonnen. Für Familien, deren Kinder sich ungestört von Verkehr und Verschmutzung durch die Hinterlassenschaft unzähliger Hunde auf dem Heideweg tummeln, richtete die Gemeinde Reinach grosszügige Rastplätze mit Feuerstellen ein. Sie befinden sich an den Randgebieten und stören das Heideleben in keiner Weise.

Der Eingang dieses Berichtes aufgestellte Forderungskatalog von H. BEURET, vorerst als Schwanengesang abgetan, entpuppte sich als oekologisches Testament, dessen Vollzug unserer Gesellschaft zufiel. Bis 1974 erzielte eine Interessengemeinschaft vorab naturwissenschaftlicher Richtung Teilerfolg um Teilerfolg gegen mächtige Verbände wie z. B. TCS und Camping-Club, tatkräftig unterstützt von der Arbeitsgemeinschaft von Natur- und Heimatschutz BL unter der Leitung von Dr. h. c. E. WEITNAUER (Spyremigger). Als wissenschaftliche Berater setzten sich Dr. h. c. M. MOOR sowie unser unvergessener Dr. Willy EGLIN für BEURETS Anliegen ein. Seit 1976 bemüht sich eine gemischt kantonale und kommunale Kommission (heute unter der bewährten Leitung von Dr. R. SALATHÉ, Alt-Gymnasium-Rektor und Autor eines bemerkenswerten Storchbuches) effizient für die Belange der Heide ein. Besonderer Dank gebührt den Behörden des Kt. Basellandschaft und der Gemeinde Reinach, welche die rechtlichen Schritte, mit all ihren Hindernissen, und es gab deren unzählige, einleiteten und abschliessend durchzogen.

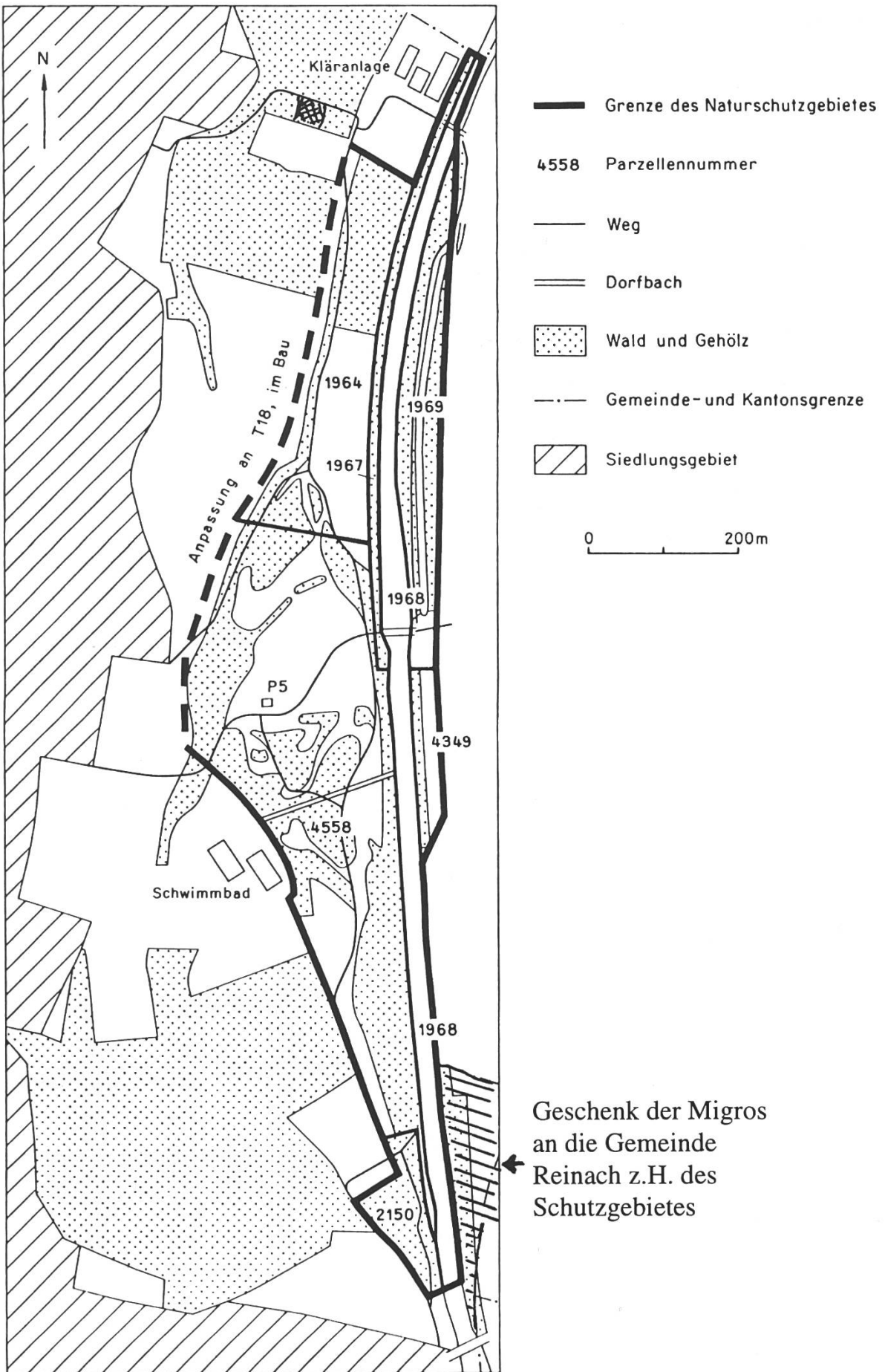


Abb. 3. Perimeter des Naturschutzgebietes Reinacherheide 1995 (nach EGLIN & MOOR, 1981).

Dutzende von unterirdischen Leitungen (Elektrizität, Gas, Wasser) durqueren die Heide in verschiedenen Richtungen. Sie müssen periodisch gewartet und z.T. ersetzt werden. Neuanlage und Ersatz bedingen Grabarbeiten mit Erddeponien und Werkverkehr. Erstere stellen oft eine optische Katastrophe dar, letztere eine Belästigung. Aufgrund gemachter Erfahrung überwacht ein Mitglied der Heidekommission die Arbeitsvorgänge und sorgt für schonendes Handeln. Im Jahre 1998 muss die elektrische Hauptleitung längs der Heide zwischen Heideweg und Birs ersetzt werden, ein unumgänglicher, gewaltiger Eingriff. Trotzdem kein Unglück, denn auf den entstehenden Kiesnarben entsteht die Heideflora neu. Verschwundene Pflanzenarten erscheinen wieder, da ihre Sämlinge an die Oberfläche befördert werden. Eine Humusierung darf nicht stattfinden ; sie würde Eintrag von Fremdmaterial bedeuten. Der Mensch ahmt einfach einen Vorgang nach, den die Birs vor ihrer Korrektion im letzten Jahrhundert episodisch durch Überschwemmungen mit Kiestransport vollzog.

Über der Gasleitung (Hohlröhren) dürfen weder Gebüsche noch Bäume wurzeln. Periodisches Pflügen verhindert die Verbuschung. Das Begrünen mit alten Getreidesorten (Dinkel, Spelz usw.) unter Beimischung einer angestammten Ackerbegleitflora (Kornblumen, Mohn, Kornrade, Frauenspiegel u.a.m.) verleiht der Landschaft einen besonderen Aspekt. Für die Forschung bedeutet die Heide ein willkommenes Betätigungsfeld. Einerseits durch Beobachtung von Flora und Fauna, oder Wiedereinsetzung verschwundener Arten. So schwirrt seit 1995 die Blauflügelige Heuschrecke über die unbewachsenen Kiesflächen. Gemäss einem weiteren Projekt der Universität Basel soll der „ausgetretene“ Schachbrettfalter ab 1997 die Heide wieder bevölkern.

Der jahrzehntelange, hartnäckige Einsatz hat sich gelohnt. Der Fortbestand der Reinacherheide ist gesichert. Die Initianten übergeben der Allgemeinheit ein Stück Natur !

Literatur

- BEURET, H., 1958. *Cosmolyte boeticus* L. als Gast in der Umgebung von Basel. *Mitt. ent. Ges. Basel*, N.F. **8** : 58-60.
- BEURET, H., 1960. Die Reinacherheide bei Basel, ein Naturkleinod in der Agonie. *Mitt. ent. Ges. Basel*, N.F. **10** : 125-139.
- EGLIN, W. & MOOR, M., 1981. Das Naturschutzgebiet Reinacherheide (Reinach, Basel-Landschaft). *Tätigkeitsber. Natf. Ges. Baselland* **31** : 1-184.